

dem Schicksal erzeugen es im Menschen und Nothwendigkeit reißt es zur That.

5.

### Der Insektenflesammler.

Den Professor besuchte mehrmals während eines Monats ein gewisser Weis mann, der wochenlang in den nahen Gebirgen herumzog und auf die Insektenjagd ausging. Nebenbei sammelte er auch Reptilien, Minerale, Pflanzen und war eine Art Naturforscher. Er trieb einen Handel mit den Ergebnissen seiner Fußwanderungen, der ihn spärlich nährte, und verkaufte manches seltene Exemplar an Berggold, für welchen der übrigens häßliche, rauhe und zurückstoßende Mann eine seltene, fast innige Zuneigung, die durchaus nicht mit seinem übrigen Wesen übereinstimmte, hegte.

Wohl wußte es Berggold, daß Weis mann, früher Zimmergeselle, im Zähjorn und Rausche einen Mann erschlagen und deshalb eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren abgehüßt habe. Statt nun den Mann, dessen tückischer Blick, dessen finsternes Wesen etwas Abstoßendes hatte, mit einer natürlichen Ehen und Zurückhaltung zu behandeln — wie dies zu entschuldigen

gewesen wäre — bewies ihm Bergold freundliches Wohlwollen, schenkte er ihm Vertrauen, kränkte ihn nie durch Zweifel an seinen Aussagen und Betheuerungen. Dies war milder Thau für die vertrockneten Keime im Herzen des Unglücklichen; seine gedrückte Seele fühlte sich auf Augenblicke erhoben, ein Mann, den er verehrte, betrachtete ihn, den Mörder, nicht mit Geringschätzung und Mißtrauen: dies that ihm unendlich wohl. Er wäre, wie man sagt, für Bergold durch's Feuer gegangen.

— Er brachte eben dem Professor eine schön gefleckte Otter und mehrere Hirschhornkäfer. Bergold fragte nach dem Preis und zahlte, was er verlangte.

»Sie sind doch immer die Güte selbst, Herr Professor,« sagte Weißmann und seine Mienen übersflog ein freundliches Lächeln, was dem häßlichen Gesichte seltsam stand; »die andern gelehrten Herren handeln und feilschen bis auf's Blut und bedenken nicht, daß ich oft Tage lang in der gräßlichsten Hitze herumwandern muß, bevor ich was Preiskwürdiges finde. — Wie steht es mit Ihrer werthen Gesundheit, Herr Professor?«

»Gut — gut, Weißmann, ich danke Euch; aber froh kann ich nicht werden, so lange ich noch Andere schuldlos leiden sehe. Ihr erinnert Euch der Mordthat, die während meiner Krankheit hier im Hause

geschah. Noch immer ist der Thäter nicht ermittelt, und noch immer schmachtet das arme Mädchen von da drüben im Gefängniß — auf einen bloßen Verdacht hin. Nun — Ihr kennt ja die junge Therese selbst, Weißmann! und werdet mir beistimmen, daß des Mädchens Seele frei von dieser Unthat ist, ihre Hände rein von Blute sind!«

»Ach, sprechen Sie nicht von Mord, Herr Professor!« seufzte Weißmann, sein Augenlid senkte sich über das verdüsterte Auge und er strich das schwarze struppige Haar über die Stirne, das wie ein Kamm aufrecht stand; »Mord ist immer etwas Schreckliches: ob aus Habsucht, oder Jähzorn, ob in der Schlacht oder aus Rache; ich weiß das.«

»Was mich am meisten bei der Sache peinigt,« fuhr Bergold fort, »und mir den Schlaf der Nächte raubt, das ist der Umstand, daß ich vielleicht im Stande wäre, die Schuldlosigkeit des armen Mädchens zu beweisen und das Entstehen der Blutspur nach ihrem Zimmer zu erklären: hätte ich damals nicht todtkrank im Fieber gelegen und behauptete mein damaliger Krankenwärter, Lippold, nicht, er sei während der ganzen Nacht nicht von meinem Bette gewichen und habe nichts Besonderes wahrgenommen. Und doch muß nach aller Wahrscheinlichkeit der Todschlag kurz nach Mitternacht stattgefunden haben und



kann nicht ohne alles Geräusch verübt worden sein. Ich, damals ein Fieberkranker, habe keine klare Erinnerung von jener Nacht und kann darum kein vollgiltiges Zeugniß ablegen.«

»Der Lippold — der Lippold!« wiederholte Weißmann, kniff die Augen zusammen und drückte die Faust an seinen dicken Mund.

— »Nicht, daß ich einen Verdacht gegen ihn hegte, denn er hat sich vollständig gerechtfertigt und ich selbst mußte ihm bezeugen, daß er die Nacht in meinem Zimmer zugebracht; er saß auch, als ich nach einem schönen Traume und darauf folgendem festen Schläfe erwachte, an meinem Bette. — Nun sind aber bereits sechs Wochen vorüber und immer noch hat die Polizei keine Spur des Mörders auffinden können, immer noch trauert das arme Mädchen im Kerker. Man hält sich an das unschuldige Kind, man inquirirt und peinigt es, und im Auffuchen des wirklichen Thäters ist man faumselig.«

»Die Polizei, Herr Professor!« versetzte Weißmann mit Wichtigkeit, »die weiß nichts und erfährt nichts. Unter zehn Verbrechen entdeckt sie kaum eins; neun Mal liefern sich die Missethäter selbst aus Dummheit und Verblendung in ihre Hände und dann glaubt sie, es sei ihr Werk. Ich kenne das besser, Herr Professor — von den fünf Jahren, von der

hohen Schule her. Um was zu erfahren, muß man Leute nehmen, die früher dabei gewesen sind.«

»Weißmann! ich habe ein Anliegen an Euch, eine Bitte: Wie wäre es, wenn Ihr Euch der Sache annähmet, wenn Ihr der Polizei in's Handwerk griffet und sie beschämtet? — Wenn —«

»Sie meinen,« versetzte Weißmann bitter, »weil ich selbst fünf Jahre unter Spitzbuben zugebracht, weil ich in der Schule war und vielleicht noch jetzt mit ihnen in Verbindung stehe!«

»Nein, Weißmann! Wie könnt Ihr glauben, daß ich Euch kränken, daß ich den Unglücklichen, der Ihr seid, demüthigen wolle. — Ihr habt mich nicht ausreden lassen.«

»Nein, Herr Professor!« rief Weißmann und faßte Bergolds Hand und wollte sie küssen, »das wollten Sie auch nicht; Sie sind ja die Güte selbst. Mein Mißtrauen ist natürlich, denn die andern Menschen vergessen nicht, was ich war, und lassen es mich fühlen. Sie sind aber ein aparter Mensch, ein halber Christus, Herr Professor! das lasse ich mir nicht nehmen. Sehen Sie, Herr! hätten Sie mich damals, als ich das Beil gegen den Schielfriede ergriff und außer mir rief: Noch ein Mal und ich spalte Dir den Schädel! — hätten Sie mich damals mit Ihren frommen, guten Augen angeblickt — Gott straf'

mich! — ich hätte das Beil fallen lassen. Sehen Sie — Unserens hat auch seine Liebe im Herzen, wenn man auch nur ein gemeiner Mann ist. Der Schielfriede hat freilich einen Denktettel verdient, denn fünf Mal befahl ich ihm zu schweigen, er aber wiederholte immer wieder, daß es meine selige Mutter mit dem Pfarrer gehalten habe. — Es war doch meine Mutter — und ich und der Friede waren aus einem Dorfe und uns von Jugend auf spinnefeind. Wie das so geht — man kann manche Leute nicht leiden, als hätte man schon ein Mal mit ihnen gelebt und hätte Unrecht von ihnen erlitten; hätte damals Schielfriede vorher nicht Holz gespalten — und das Beil lag mir zur Seite auf dem Tische. Nun — getrunken hatten wir auch Beidel.« — Er senkte betrübt das Haupt und verlor sich in seiner düstern Vergangenheit.

»Ich meinte, lieber Weißmann,« sagte Bergold und legte traulich seine Hand auf des Insektensammlers Schulter, »da Ihr nach Eurer Lebensweise mehr unter's Volk kommt, da Ihr, wenn Ihr wollt, auch an Orte gelangen könnt, welche verdächtige Leute besuchen, Leute, denen man so Etwas zutrauen kann, so könntet Ihr leicht mehr auskundschaften, als irgend Einer von der Polizei, und wenn er noch so unkenntlich thut und sich verstellt. Mit einem Worte, Weiß-



mann! wenn Ihr mich verstehen wollt, so werdet Ihr gewiß nichts Kränkendes in meiner Zumuthung finden.«

»Verzeihen Sie, Herr Professor — das war es auch nicht; es stieß mir nur so eine alte Bitterkeit auf, ohne daß ich es wollte. Wie wären denn Sie im Stande, irgend Jemand zu kränken, und von Ihnen, da ließe ich mir Alles gefallen. Im Grunde hätten Sie auch Recht, wenn Sie das Aergste von mir dächten, und in diesem Falle haben Sie vollends Recht, daß ich mich besser zu einem Rundscharfer schicke, als hundert Andere. Denn ich war mitten drinn und habe Geschichten gehört, worüber mir noch jetzt die Haare zu Berge stehen. Denn sehen Sie, auf dem Zuchthause wird gar kein Unterschied gemacht: ich, ein einfacher Todtschläger, war zusammen mit zwei Raubmördern, mit einem vorsätzlichen Brandstifter, fünf rückfälligen Straßenräubern und Dieben und einem Giftmischer dazu, das andere gemeine Gesindel gar nicht gerechnet. Dort wird Alles so zu sagen über einen Kamm geschoren. Ich hörte Wunderdinge. Ja, 's ist eine hohe Schule! Wäre ich als ein ganz Unschuldiger unter diese Bande gerathen, ich wäre geworden, wie sie; so aber hielt mich die Neue über meine Unthat, über die entsetzliche Folge meines Jähzorns und meiner Trunksucht,

aufrecht. Dort bekam ich Ehrgefühl, ich, der Todtschläger, und das rettete mich. Hundert Andere aber gehen verloren und sinken noch tiefer, wenn sie erst die Freiheit wieder schauen. Denn der Mensch ist gar ein gelehriges Thier und der Teufel reitet ihn, das nachzumachen, was ein Anderer so klug ausgeheckt und ausgedüfelt hat. Alle Polizei sollte erst bei den Spizbuben in die Lehre gehen.“

„Weißmann! wenn Ihr nun mir zu Liebe und dem unschuldigen Mädchen zu Liebe — es bleibt doch eine tugendhafte That — all' Euren Scharffsinn, Euren Wiß aufbieten woltet, um den Mörder zu entdecken? Eure Erfahrung, wie Ihr sagt, würde Euch zur Hand gehen. — Ich biete Euch tausend Thaler, wenn durch Eure Hilfe der Thäter entdeckt und die arme Therese für unschuldig erklärt wird.“

„Nicht das Geld lockt mich, Herr Professor! aber ich thu' Ihnen zu Liebe Alles, was Sie verlangen. Und eine gute That, meinen Sie, ist's auch: nun, eine gute Handlung kann nie zu spät kommen. — Es ist freilich nicht leicht, und, aufrichtig gestanden, bringe ich Ihnen ein Opfer; denn seit ich losgekommen bin, habe ich mich von der Menschenklasse fern gehalten, habe die Kneipen und Branntweinschenken gemieden. Dahin muß ich freilich wieder zurück, muß mit dem Gesindel wie seines Gleichen thun, muß



noch tiefer steigen, in die Bettler- und Diebsherbergen. — Gleichviel aber, es ist ein gutes Werk, sagen Sie. Um Eins muß ich Sie vorerst bitten: ich stehe nämlich unter polizeilicher Aufsicht. Sieht mich die Polizei, wie das nicht fehlen kann, wieder an verrufenen Orten, sieht sie mich nicht arbeiten und dennoch verzehren, so hat sie mich auf dem Korne, ich stehe im schwarzen Register und kann mein Lebtag kein ehrlicher Mensch mehr werden. Darum wär's gut, wenn Sie den Herrn Polizeidirector insgeheim von der Komödie, die ich spielen soll, in Kenntniß setzten, und wenn Sie mir später auf jeden Fall die Stange hielten. Der Herr Director muß auch dafür sorgen, daß mir die Sicherheitsdiener nicht unberufen in meinen Plan pfuschen und mir mein Gespinnst zerreißen, daß Sie mich für einen Spizbuben halten, während ich ihnen den Spizbuben überliefern will. Sie greifen in der Regel so tölpisch zu — das weiß ich aus hundert Beispielen, die ich auf der hohen Schule mit angehört. — Vor der Hand brauch' ich nur noch eine ziemlich volle Börse; denn wenn ich mit den Leuten verkehre, muß ich Geld sehen lassen, mehr Geld, als sie mir zutrauen, daß ich verdienen kann. Sie müssen annehmen, daß mich soeben irgend eine Spizbüberei bereichert hat; das erwirbt mir ihr Vertrauen, da er-

kennen sie in mir Jhresgleichen. Ich muß sie traktiren und einen schönen Thaler todtschlagen und nicht von Arbeit sprechen. Halten sie mich erst für einen Verdächtigen, sind sie unter einander darüber eins, daß ich durch eine gelungene Schlechtigkeit zu vielem Gelde gekommen, so kann ich auf ihre Aufrichtigkeit bauen. Und der Umstand, daß ich fünf Jahre auf dem Zuchthause gefessen, giebt mir ohnehin Credit. — Es ist schrecklich, Herr Professor! daß dergleichen recommandirt.«

»Hier, Weißmann!« rief Bergold erfreut, denn eine mächtige Hoffnung erwuchs ihm aus der Bereitwilligkeit des Insektensammlers — »habt Ihr Geld — sobald dies ausgegeben ist, holt Euch frisches. Spart nichts, was uns zum Ziele führen kann. Ich baue auf Eure Treue, denn trotz Eurer Unthat, die doch vielmehr nur ein Unglück war, habe ich Euch stets für einen redlichen und zuverlässigen Mann gehalten. Seid meines Dankes versichert. Denn kommt der Verbrecher und Theresens Schuldlosigkeit an den Tag, so löse ich mein Versprechen mit tausend Thalern ein.«

»Ich werde sie nehmen, Herr Professor, wenn ich sie verdient habe, nicht aus Habsucht etwa, sondern um ein anderes Leben damit anzufangen. Ich gehe dann nach Amerika, gehe hin, wo mich Niemand



kennt, wo sie von meiner Vergangenheit nichts wissen. Denn nur unter solchen Leuten kann ich wieder meine Augen aufschlagen. Ist mein Gewissen, da ich ja die That nicht mit Vorsatz verübte, auch ruhiger geworden, so erinnert mich doch die Verachtung der Menschen, der scheele Blick, der mich trifft, immer wieder an meine Schmach. Die Menschen vergessen an einander das Gute, das Böse aber nie. Sehen mich Zweie an, so denk' ich immer, der Eine raunt dem Andern in's Ohr: Du, der hat auch Einen umgebracht! — Und Vielen, die mich früher nicht kannten, die nicht wissen, wie es kam und geschah, kann ich's auch nicht verargen, daß sie mich mit scheuen Augen betrachten. Wer einen Menschen todtgeschlagen, kann auch einen Zweiten umbringen. — Und meine Armuth ist's allein, die mich hier festhält auf dem Schauplatz meines Verbrechens. Wo ich immer in Deutschland hingehen wollte und Arbeit suchen und unbekannt bleiben, da fragt man nach meiner Legitimation, und da drinnen steht: Jacob Weißmann, fünfundvierzig Jahre alt, von Profession Zimmermann — Augen, Haare, Mund so und so — und zum Schlusse heißt es: Hat wegen Todtschlages fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt. — Verbüßt? Herr Professor! — Das heißt nicht verbüßt, wenn man Einem für's ganze Leben und überall

hin das Brandmal aufdrückt und ihn als Verbrecher ankündigt. — Wie kann ich da selbst vergessen, wo mich die Menschen stets erinnern? Wer — der mich nur aus dem verfluchten Papiere kennt, soll mir Arbeit geben, mich in sein Haus nehmen, mir Hab' und Gut, ja sein Leben anvertrauen? Zur Arbeit giebt's ehrliche, unbescholtene Leute genug; wer hat Lust, es mit einem entlassenen Sträfling zu versuchen? — Sehen Sie, Herr Professor! das Alles ist auch zu bedenken, und ich bin ordentlich stolz darauf, daß ich trotzdem der geliebten bin, der ich war und daß mein Stolz noch immer größer war, als meine Noth. Ich wäre sonst vielleicht ein entschiedener Spitzbube, ein schrecklicher Verbrecher geworden. — Wenn ich aber das Geld habe, so schiff' ich mich in Bremen ein und bevor ich lande, zerreiße ich den Wisch, den verdammten Steckbrief in der Tasche und gehe tief in's Land, wo ich Niemandem je aus der Heimath begegnen kann, und kaufe mir eine Scholle Landes, zimmere mir eine Hütte und ziehe so zu sagen einen neuen Menschen an. Denn nur so und nur dort ist's möglich, und das ist allenfalls noch ein Leben, das zu leben werth ist. Hier das Leben — das könnte mich über lang oder kurz doch zum Selbstmord führen. — Jetzt leben Sie wohl, Herr Professor! — Ich habe viel gesprochen, aber das Herz ging mir



auf, und zu einem Andern könnt' ich's doch nicht, ein Anderer würde mich auch nicht verstehen oder mich zu widerlegen suchen. — Vor der Hand wird also nicht mehr auf die Naturalienjagd gegangen, sondern auf eine andere. Will's Gott und erbarmt er sich der armen Mamsell, so bringe ich Ihnen vielleicht bald eine gute Nachricht, eine gute — für uns Alle; denn es geht Ihnen ja auch zu Herzen und raubt Ihnen den Schlaf, wie Sie sagen. Ihr Diener, Herr Professor!« —

6.

Eine Entdeckung.

Es vergingen beinahe acht Tage, die Berggold in beflommener Erwartung durchlebte — erst dann erschien Weismann wieder. Er kam mit einer Miene, die etwas Wichtiges versprach.

»Herr Professor,« sagte er, als er sich mit diesem allein wußte, »ich habe Etwas; zwar nicht viel, aber es kann Vieles daraus werden.«

»So wäret Ihr dem Thäter auf der Spur?« rief Berggold freudig aus.

»Vielleicht,« versetzte Weismann, der sich geschmeichelt fühlte, »wenigstens habe ich einen Anfang